

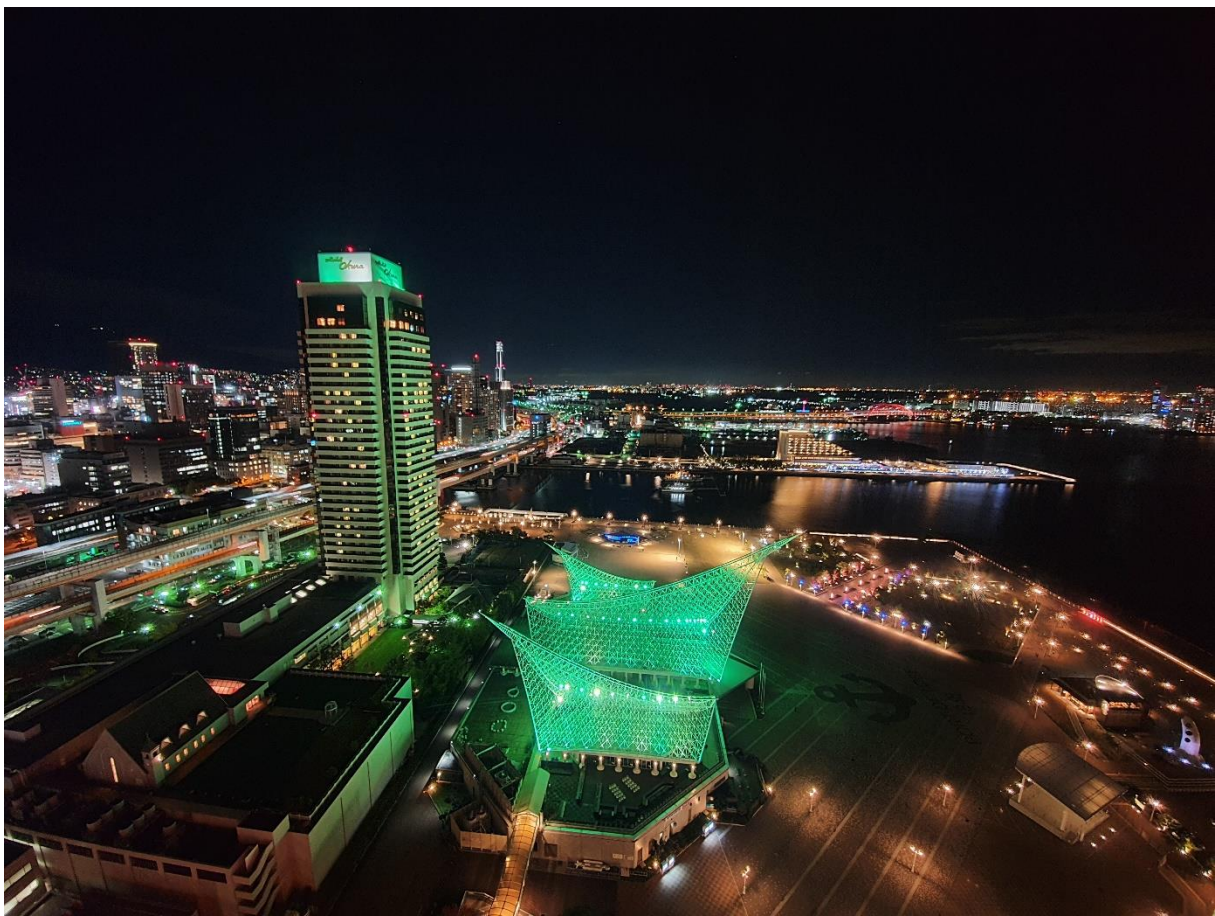
Erfahrungsbericht

Wintersemester 2019/20

Diplomstudium Rechtswissenschaften

Kobe University, Japan

(Joint Study)



### **Als alles begann mit einer harmlosen Info-Broschüre:**

Eines Tages als ich, wie an sonst vielen Tagen, durch die ehrenwerten „Hallen“ der Resowi schlenderte, passierte es. Ich bekam eine Info Broschüre am Resowi zugesteckt. Da dies fast zum Alltagsgeschäft an der Resowi gehört und ich aus einem mir unbekanntem Grund jeden Flyer annehme, dachte ich mir dabei nicht viel und steckte sie in die unermesslichen Weiten meines Rucksackes ein, wo sie das Schicksal vieler weiterer Flyer und Broschüren teilen sollte. Doch dem war nicht so. Nachdem meine Lehrveranstaltung vorüber war, zog ich die Broschüre, auf welcher alle wichtigen Infos zu den Infoveranstaltungen für Auslandssemester verzeichnet waren, wieder heraus und dachte mir, „schau ich einmal hin, schaden kann es sicher nicht“. Die Idee eines Auslandssemesters wurde geboren. Dies war der Anfang eines großartigen Abenteuers und eine Entscheidung die ich ex ante gesehen nie bereuen würde.

Gesagt, getan. Ich machte mich auf den Weg und ging zur besagten Infoveranstaltung, wo man mich ausführlich über das Spektrum und die Möglichkeiten eines Auslandssemesters aufklärte. Zu meiner Überraschung war ich erstaunt, als sie eine anfänglich unüberblickliche Vielzahl an Partnerinstitutionen der Uni Graz aufzählten, dachte ich mir nur „nicht schlecht die Uni Graz“. Jedenfalls stachen mir gleich die Universitäten in Japan ins Auge. Da ich mich als „kleiner“ Japan Fan bezeichnen würde und mich das Land der aufgehenden Sonne schon sehr lange kulturell wie auch geschichtlich interessierte, war für mich die Entscheidung gefallen, „es geht nach Japan“.

Doch nun genug von den Ausführungen meiner Gedanken, hin zu den für den Leser interessanten Teil.

### **Vorbereitungen:**

Somit war das Wunschland meines Auslandssemesters schon einmal fixiert. Ich klemmte mich hinter meinen Computer Bildschirm und fing an weitere Recherchen zu betreiben. Als erstes informierte ich mich über japanisch Sprachkurse an der Universität und wurde schnell am Treffpunkt Sprachen fündig und schrieb mich für den angebotenen Kurs für Anfänger ein. Zum Kurs: Der Kurs steht unter der hervorragenden Leitung einer „japanisch Muttersprachlerin“ und ist als Vorbereitung für das Auslandssemester sehr zu empfehlen. Es wird von ihr einiges verlangt, was mir am Anfang ein bisschen „sauer aufstoßte“, jedoch kann ich sagen die Mühen zahlen sich aus!

Zur Bewerbung halte ich kurz fest, dass diese im Großen und Ganzen relativ unkompliziert, sowohl an der Uni Graz als auch auf der Kobe University von Statten geht. Jedoch empfehle

ich dringlichst die einschlägigen Info Lehrveranstaltung an der Uni Graz zu besuchen. In dieser werden, was die Bewerbung and der Uni Graz betrifft, alle Unterlagen etc. erwähnt, die man für die spätere Bewerbung benötigt. Des Weiteren erhält man auch auf den einschlägigen Homepages Informationen, die man für eine einwandfreie Bewerbung benötigt. Somit machte ich mich an die Erstellung meiner Bewerbung, welche ein Motivationsschreiben (engl), Empfehlungsschreiben, Studienerfolgsnachweis etc. benötigte. Nach einiger Zeit hatte ich alles zusammen und gab die Bewerbung beim Büro für Internationale Beziehungen ab. Dabei wurde die Kobe Universität aufgrund des Angebotes an Lehrveranstaltungen, wie auch der unglaublich guten Lage von mir auf der Wunschliste auf Nummer 1 gesetzt.

Zu meinem Glück bekam ich eine positive Antwort und plante daraufhin meine Bewerbung and der Kobe Universität. Die nötigen Informationen dazu fand ich auf dem Info-Sheet der Kobe University, der auch auf der Homepage des Büros für internationale Beziehungen zu finden ist. Einige Zeit später bekam ich auch hier eine Zusage und den Hinweis, dass ich mich für ein Stipendium in Japan bewerben kann. Das Stipendium (JASSO) beläuft sich auf ca. 600 Euro monatlich und wird für 5 Monate ausgezahlt. Es sollte jedoch beachtet werden, dass durch den Erhalt dieses Stipendiums der Anspruch des Stipendiums (JointStudy) and der Uni Graz entfällt.

Anhand der Summenunterschiede fiel mir die Wahl aber nicht allzu schwer und ich bewarb mich auch für das JASSO Stipendium, welches vom japanischen Staat finanziert wird.

Nachdem die positiven Rückmeldungen eingetroffen waren, steuerte ich die Planung der Flüge, Visum etc. an. Dabei informierte ich mich auch im BiB ob andere Studenten der Grazer Uni nach Kobe fliegen. Als die Antwort daraufhin „ja“ hieß, nahm ich gleich Kontakt mit der anderen Studentin auf und wir planten die Flüge und die ersten Tage in Japan zusammen.

### **Visum:**

Was das Visum betrifft, lege ich jedem Studenten ans Herz, dass man sich darum so schnell wie möglich kümmern sollte, da die Behörden sich für die Bearbeitung hier einige Zeit für sich beanspruchen. Somit empfehle ich gleich ab dem Moment, ab dem die Zusage der japanischen Universität kommt, den Antrag zu stellen. Bei mir wurde es hier aufgrund von späten Zusagen richtig knapp.

### **Flug:**

Bei den Flügen empfehle ich gleich einen Hin- und Rückflug zu buchen und den Rückflug als umbuchbar zu buchen, da Rundflüge in der Regel um einiges günstiger sind als Einzelflüge. Dadurch kann man sich tatsächlich einiges an Geld sparen. Diese Möglichkeit wurde von mir leider verabsäumt und ich flog mit China Airlines über Taipei nach Osaka.

### **Versicherung:**

Was die Krankenversicherung betrifft, schloss ich eine Auslandskrankenversicherung bei einer österreichischen Versicherung, für den kompletten Zeitrahmen von 6 Monaten, ab. Dazu zu sagen ist, dass auch die japanische Universität eine Zusatzversicherung über die verpflichtende „basic“ Gesundheitsversicherung hinaus anbietet. Für weitere Informationen dazu fragen sie am besten die Kobe University. Ich ging auf Nummer sicher und entschied mich für die einheimische Versicherung, obwohl die Versicherung in Japan um einiges günstiger gewesen wäre.

### **Gesundheit:**

Ich empfehle dringlichst vor dem Aufenthalt zu checken, ob man gegen Masern/Röteln geimpft worden ist, da dies im Rahmen eines Medical Checkups an der Universität überprüft wird. Sollte man bei dem Checkup nicht belegen können, dass man immun bzw. geimpft ist, muss man diese Impfungen verpflichtend nachholen.

Ergo: Impfpass bzw. internationaler Impfpass mitnehmen oder einen immunitäts- Beweis auf Englisch mitnehmen.

Ob man sich gegen japanische Enzephalitis impft, bleibt jedem selbst überlassen. Ich habe es nicht gemacht.

### **Ankunft:**

Nach der Ankunft in Osaka ging es weiter mit der Fähre nach Kobe. Die Fähre braucht für diesen Weg nur 30 Minuten, was die Nähe dieser beiden Millionenstädte weiter hervorheben soll. In Kobe angekommen haben wir erstmals ein Hotel für einige Tage bezogen, um uns zu akkommodieren und die Stadt näher zu erkunden.

### **Unterkunft:**

Was die Unterkunft betrifft, bekommt man von der Universität eines der angebotenen Unterkünfte zugeteilt bzw. kann sich etwas auf eigene Faust suchen. Ich wählte ersteres und

wurde dem Studentenheim auf Port Island zugeteilt. Das Heim war sehr sauber und gut organisiert. Strom, Wasser, WLAN und Bettwäsche waren uns schon ab Tag 1 zur Verfügung gestellt worden. Es hat sich herausgestellt, dass dies nicht bei allen Heimen der Fall war. Somit war es für mich ein echter Glücksgriff. Der einzige negative Beigeschmack war jedoch die Entfernung zur Universität. Das Heim befindet sich auf einer künstlich angelegten Insel und ist mit dem Festland was öffentliche Verkehrsmittel betrifft, nur über den Port Liner verbunden. Der Port Liner ist eine der ersten autonomen Zugverbindungen und verläuft zwischen Port Island und Kobe City (Sannomiya). Die Verbindung fährt mit hoher Frequenz (alle 10 Minuten) bis 24 Uhr.

Der Weg zur Universität gestaltete sich dabei so:

Port Island – Sannomiya, umsteigen am Hauptbahnhof Richtung Universität.

Der Weg dauerte im Schnitt ca. 1 Stunde. Jedoch muss ich sagen, dass man sich nach einiger Zeit schnell daran gewöhnt hat und es sich als einigermaßen normal unter einheimischen Studenten herausgestellt hatte, zur Uni zu pendeln.

### **Universität:**

Da die Uni auf einer An Höhung liegt, gestaltete sich der tägliche Weg immer ein wenig anstrengend. Mir tat der „Morgensport“ tatsächlich meistens gut und leitete den Start für den Tag ein. Sollte man keine Lust haben zu Fuß zu gehen, fährt auch ein Bus von der Zugstation zur Uni. Die Uni bietet dabei einen unübertroffenen Anblick über Kobe.

In der ersten Woche organisiert die Uni eine „Welcome“ Veranstaltung in der man alle wichtigen Details zum Leben und zum Studieren mitgeteilt bekommt. Auch wird jedem Austauschstudenten ein Tutor an die Seite gestellt, der in seiner Funktion mit einem Buddy bei uns vergleichbar ist. In meinem Fall hatte ich Glück eine äußerst hilfreiche, engagierte und eloquente Tutorin zugeteilt bekommen zu haben, die mir bei den anfänglichen Schwierigkeiten unter die Arme griff.

Die Universität bietet ausreichend einschlägige juristische Kurse and der eigenen juristischen Fakultät an, die mir auch auf der Uni Graz für mein Studium anerkannt wurden. Was die Anerkennung betrifft, muss man sich ein bisschen mit der Umrechnung der ECTS und mit dem Studienplan beschäftigen. Dies hat sich für mich aber aufgrund präziser Informationen und Inhaltsbeschreibungen der Kurse als leichtes Unterfangen gestaltet.

Was die Kursauswahl generell betrifft, hat die Kobe University sehr viel zu bieten. Da meine japanischen Kenntnisse nicht für Lehrveranstaltungen in Japanisch ausreichten, konnte ich nur Lehrveranstaltungen in Englisch besuchen. Doch auch hier war die Auswahl an Kursen mehr als ausreichend. Was konkret Angeboten wird und weitere Informationen dazu findet man auf der Homepage der Kobe University bzw. am Infosheet.

Neben den Kursen an der juristischen Fakultät besuchte ich die semi-intensiven japanisch Sprachkurse, welche für verschiedene Stufen von Anfänger bis „Advanced“ angeboten werden.

### **Sprache**

Bezüglich der Sprache ist es kein Muss sich japanisch Kenntnisse schon vor Ankunft anzueignen, ich würde es aber wärmstens empfehlen. Was die Englischkenntnisse der Japaner betrifft, konnte ich feststellen, dass man oft nur wenig bzw. nicht mit Englisch weiterkommt. Da reicht es dann schon manchmal ein wenig japanisch sprechen zu können, um seinen Wünschen Ausdruck verleihen zu können. Darüber hinaus freuen sich die Japaner auch immer sehr, wenn man sie, wenn auch nur die ersten Worte, auf der Landessprache anspricht. Bezüglich der Englischkenntnisse bestätigen Ausnahmen die Regel. Ich für meinen Teil absolvierte die ersten 2 Kurse am Treffpunkt Sprachen und diese haben mir, meiner Einsicht nach, einen kleinen „kickstart“ gegenüber den anderen Studenten, welche ohne japanisch Vorkenntnisse gekommen sind, gegeben. Dadurch wird man insbesondere beim Bestellen von Speisen wie beim alltäglichen Leben um einiges leichter zurecht kommen.

Fazit Sprache: Wenn möglich würde ich zumindest für 1 Semester einen japanischen Kurs vorschlagen, um die „Basics“ bei Ankunft schon zu kennen. Sollte dies nicht möglich sein, kommt man auch durch, jedoch hat man beträchtliche Nachteile gegenüber den japanisch Sprechenden und ist immer leicht limitiert.

### **Kosten**

Zu den allgemeinen Lebenskosten ist zu sagen, dass sie ein wenig höher sind als bei uns. Für das Zimmer im Studentenheim habe ich ca. 300 Euro all inklusive (Strom, Wasser, Wifi) bezahlt. Die Lebensmittelpreise sind ein wenig teurer als bei uns, jedoch sind die Preise beim Essen gehen um einiges billiger als bei uns. Aber hier will ich nicht zu viel sagen, denn wie viel man im Endeffekt verbraucht ist stark von der Person abhängig. Es gibt Leute, die

kommen mit 600 Euro im Monat aus und wiederum andere die 2000 Euro im Monat ausgeben.

Ich persönlich wollte in Japan nicht sparen und habe es nicht bereut, ein bisschen mehr Geld auszugeben. Im Austausch dafür habe ich viel von dem vielseitigen Land gesehen und konnte viele schöne Momente erleben. Hier empfehle ich, wenn möglich, ein bisschen Geld anzusparen, um auch die Chance zu haben, Japan in seiner vollen Pracht zu sehen zu bekommen. Denn in den 6 Monaten wird einiges an Freizeit zur Verfügung stehen, welche man hervorragend mit Reisen verbringen kann.

Zum Nightlife noch kurz: Die Stadt Kobe ist bekannt für ihre Jazz Bars und verfügt über ausreichend Bars und Vergnügungsmöglichkeiten. Sollte der „Hunger“ einmal größer sein, kann man im nicht weit weg gelegenen Osaka fündig werden.

**Schlusswort:** Genießt den Aufenthalt und habt Spaß. Ein Auslandssemester ist immer eine großartige Möglichkeit eine fremde Kultur und Menschen kennenzulernen und Japan hat davon reichlich zu bieten.

Ex ante betrachtet, wenn ich die Wahl hätte würde ich mich auf jeden Fall wieder für Japan entscheiden.

Falls ihr noch etwaige Fragen habt, werde ich dem BiB mitteilen, dass sie meine Kontaktdaten falls gefragt, weiterleiten sollen. Ich freue mich, falls ich jemanden bei seiner Entscheidung bzw. anderen Informationen/Details weiterhelfen kann und wünsche euch viel Glück und Erfolg für euer Auslandssemester!